

Gillier Zeitung.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Pränumerations-Bedingungen.

| | | | |
|-------------------------|------|----------------------------------|------|
| Für Gilli: | | Mit Post- versendung: | |
| Monatlich | 55 | Monatlich | 1.00 |
| Vierteljährig | 1.50 | Vierteljährig | 1.60 |
| Halbjährig | 3.— | Halbjährig | 3.20 |
| Jahres | 6.— | Jahres | 6.40 |

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Serwengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kofasch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent. Jos. Kienreich in Graz, A. Oppest und Rotte & Comp. in Wien, S. Walle, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Die Opposition gegen die Schule.

Die Schule ist so zu sagen einer der Sturm- böcke, mit welchen die Clerikalen in die Verfassung nur zu gerne ein Loch drehen möchten, und da sie nur zu gut einsehen, daß der Staat schon im eigenen Interesse die Schule nicht mehr aus den Händen lassen, auch den Schulzwang nicht aufheben wird, so versuchen sie es nun mit der Herabsetzung der Schulpflicht und bieten hiefür die Einführung des sonntäglichen Wiederholungs- unterrichtes. Stichhältige Einwendungen gegen die Neuschule vermochten sie nie vorzubringen, und ebenso wenig gelangen ihnen solche bezüglich der achtjährigen Schulpflicht. Es sollte den doch schon durch die frühere nur zu lange Erfahrung einleuchten, daß ein zwölfjähriges Kind noch nicht zur Erlernung eines Geschäftes geeignet sein kann. Haben ja deshalb ehemals die Handwerksmeister ihre Lehrlinge durch ein bis zwei Jahre zur Wartung der Kinder oder anderen kleinen häuslichen Beschäftigung verwendet, bevor sie dieselben reif und auffassungsfähig zur Erlernung ihres Handwerkes hielten. Aber dieß allein ist es nicht, was den Staat veranlaßte, eine vollkommene Schulbildung einzuführen, die Gründe hiezu saßen auf einer edlen Auffassung der Menschewürde.

Halbbildung oder richtiger gesagt, die Vernachlässigung der Bildung des Gemüthes birgt die Keime in sich, aus welcher künftig die Saaten der Verwilderung und der Begriffsverwirrungen empor- schießen. Ein veredeltes Gemüth ausgerüstet mit den nur nöthigsten Schulkenntnissen wird in der Gesellschaft eher seinen Platz ausfüllen als ein gefühlloses, rohes Herz trotz der Ueberladung des

Geistes mit Wissenschaften. Im Kinde muß schon vorgesorgt werden, daß solche Gefahren nicht ein- treten können, und daher kommt es der Schule ohne Rücksichtnahme auf die häusliche Erziehung zu, bei der Bildung u. z. schon bei der elemen- taren dahin zu wirken, daß kein Frost die zarte Pflanze verferne, es muß alles gemieden werden, was Lieblosigkeit, Neid, und Eiferfucht erwecken könnte, dafür ist aber alles zu fördern, was die Liebe zum Nächsten, zur ganzen Schöpfung, was das Bestreben zur Erlangung der Liebe und Achtung aller, was überhaupt die Hebung der Sittlichkeit zu bezwecken vermag.

In den Volksschulen sollte also nebst den zum Fortkommen nothwendigsten Gegenständen auch Moral systematisch gelehrt werden. Da nach der heutigen Schulpflicht das Kind, bevor es für irgend einen Lebenszweig bestimmt wird, mehr als lesen, schreiben und rechnen lernt, nämlich als sich durch die Erlernung der Geografie, Geschichte, Naturlehre und Naturgeschichte u. s. w. der Kreis seiner Kenntnisse und dadurch auch seiner Anschau- ungen erweitert, so könnte es, weil eben diese Wissenschaften bei einem Zeitraume von nur einigen Jahren und bei dem zarten Alter des schulbesuchenden Kindes nicht vollständig be- handelt werden können, leicht geschehen, daß das Kind Irrungen anheimfällt. Dieser Gefahr ist wegen des ausgebreiteteren Unterrichtes und des dadurch erregten Geistes mit dem alten Mittel, mit dem Katechismus nicht mehr vorzubeugen, wie in früheren Zeiten, als noch dessen einzelnen Moralsätze mehr dem Gemüthe und weniger dem Kopfe eingepägt wurden. Daß es so war, hiefür möge nachstehende Darstellung zum Beweise dienen.

Vor der Sturm- und Deangperiode, wie so gerne beliebt wird zu sagen, nämlich vor dem Jahre 1848 hatte der Staat die Oberaufsicht über die Schule und gestattete der Kirche nur einen geringen Theil des Einflusses auf dieselbe. Ein Schulzwang bestand so eigentlich nicht, doch wer immer nur damals die Schule besuchte, lernte lesen, schreiben und rechnen selbst in dem kurzen Zeitraume von drei bis vier Jahren. Der Un- terricht in der Religion wurde meistens von Welt- geistlichen, die noch vom jesuitischen Geiste mehr oder minder angehaucht waren, solchen Anschau- ungen entsprechend erteilt. Heute noch mögen viele Männer und Frauen selbst der unteren Stände vorzufinden sein, die gut lesen, schreiben und rechnen können und auch sonst ehrenhaften Charakters sind. Wer aber damals nicht die Schule besuchte, der wußte eben zu seinem Un- glücke nichts.

Nun kam die Zeit des Concordates, in wel- cher die Schule der Kirche ganz überliefert wurde. Die Reactionsperiode der fünfziger Jahre machte sich breit. Es wurde von den neuen Herren zwar wohl kein eigentlicher Schulzwang eingeführt aber sie zogen doch so viele Kinder herbei, als nur immer möglich war. Der verschämte Schulzwang dauerte nach Umständen vier oder sechs Jahre, und was hatten die Ausgetretenen gelernt? Konnten sie lesen, schreiben und rechnen? Nein, kaum zehn Perzent von ihnen; nun was hatten sie dann ge- lernt? Den Katechismus, geben sie zur Antwort wenn sie gefragt werden und diesen nur mechanisch weil jene, welche sich eines besseren Bedächtnisses erfreuten, denselben monoton herunter zuleiern verstanden, während ihn die übrigen gänzlich ver- gessen hatten. Selbstverständlich ist hier nur von

Genilleton.

Im Waldschlößchen am Rhein.

Original-Novelle von Hariett.

Es war ein heißer, schwüler Sommertag und erst jetzt, nachdem die Sonne, schon tief im Westen gesunken, sich die drückende Atmosphäre einer erfrischenden Kühle; das war doch wieder wonniges Aufathmen! Aehnliches Behagen mochte das junge Mädchen empfinden, dessen Kopf sich reizend abhob von dem hohen Bogensfenster eines alten Schloß- chens, das manchen Zeitstürmen Trotz geboten; unberührt war es freilich nicht aus denselben hervor gegangen, die wittergrauen Mauern, das moosüber- wucherte, zerbrockelte Gestein trugen deutliche Spuren eines raschen Verfalles in sich. —

Das Schloßchen war einst ein Jagdhaus, das sich der Sprößling eines vornehmen Geschlechtes erbauen ließ; ober dem Eingang prangte ein mächtiges Wappenschild, das zwei Schlangen in seinem Felde trug, zur Linken und Rechten neben dem Thore, standen auf hohen Consolen steinerne Herolde, die in das Horn bliesen — leider hatte es nie einen hellen Klang von sich gegeben und seitdem fröhliche Jagdlust an den Ufern des Rheins geübt wurde, war manches Jahrzehnt verflossen.

Ja an den Ufern des Rheins. Die Fronte des Schloßchens bot eine unvergleichliche Fernsicht, die einen Maler oder Naturfreund in unnenn- bares Entzücken versetzen mußte. Wohin das Auge blickte fand es einen reizenden Ruhepunkt. Hier malerische Landhäuser, dort grüne Hügelketten zu deren Füßen Buchen und Eichenwälder rauschten dazwischen schlängelte sich der Rhein, das herrlich blaue Stromband, vor unzählbaren Schiffen durch- kreuzt — Deutschlands „Juwel.“

An die Rückseite des kleinen, alterthümlichen Gebäudes schloß sich, nur durch eine Wiese getrennt, ein Tannenwald an dasselbe an, der mit seinem kräftigen Baumschlag an Thüringens Waldgründe mahnte und sich bis zu dem Edelstige der Grafen Dallen erstreckte.

Doch kehren wir zu dem Mädchen zurück, das so anmuthig den blonden Lockenkopf auf die kleine Hand stützt und dessen graublau Augen unverwandt auf dem weiten, herrlichen Landschafts- bilde haften! —

Männigfache Wünsche, Hoffnungen und Pläne mochten das junge Herz erfüllen. Die Jugend gibt sich rasch schwärmerischen Empfindeleien hin, wel- chen ein in Erfahrungen gereifter Mensch eher zu entfliehen sucht, weil sie thörichtes Träumen sind, dem das wirkliche Leben selten Erfüllung gewährt.

Wer tiefer in die Mädchenaugen blickte ge- wahrte in denselben einen ernstesten Ausdruck, der

weit eher herben Seelenschmerz widerspiegelte, als das Ausmalen froher Zukunftsbilder — und die Trauergewänder, die die schlankte Gestalt um- schlossen, kündeten daß die junge Dame einen schweren Verlust erlitten. — Elvira Hörder hatte vor fünf Monaten ihren Vater zu Grabe getragen und das war der erste, herbe Schmerz in ihrem sonnenhellen Leben. —

Hofrath Hörder führte in der nahen Stadt, wenn auch kein glänzendes, doch seiner Stellung vollkommen entsprechendes Haus, in dem Jeder, der Anspruch auf Geist oder ein schönes Talent machen konnte, freien Zutritt hatte; er wie seine Gattin, liebten den Verkehr mit feingebildeten Menschen, da sie selbst zu diesen zählten. Unter der sorgfältigen Leitung von solchen Eltern genos Elvira eine gute Erziehung und sie war auch ihr einziges, bestes Erbtheil, denn Hörder hinterließ seiner Gattin und Tochter kein Vermögen. Sein rascher, ungeahnter Tod, der ihn in seines Lebens Mittag ereilte, versetzte Elviras Mutter in die drückendste Lage; aber sie war zu stolz ihren Freunden und Bekannten einen Einblick in dieselbe zu gestatten und gab das Stadtleben lieber gänz- lich auf, als daß sie auch nur eine spöttisch- Aeußerung ertragen wollte, die sicherlich nicht aus- geblieben wäre, sobald die ärmliche Lage der beiden Frauen in weitem Kreise bekannt geworden wäre. Das Schloßchen am Rhein, war das Eigenthum

den Schuln am flachen Lande die Rede, obgleich derlei Erfahrungen auch in den Städten und Märkten vorkommen. Die Ueberzeugung von der Wirklichkeit des über diese beiden Schulperioden Gesagten kann sich in den Kanzleien der öffentlichen Ämter und Behörden, die Notare und Advokaten verschafft werden, in welchen bei den Unterfertigungen von Verträgen, Kaufabschlüssen u. s. w. ganz alte Leute ihre Namen wenn auch altväterisch, so doch kräftig unter die betreffenden Actenstücke schreiben, während junge Männer und Frauen trotz ihres Schulbesuches in den fünfziger Jahren bloß mit dem Kreuzzeichen versehen, bis auf wenige Ausnahmen. In dieser oder vielmehr wegen dieser düsteren Zeit wurden die Strafhäuser erweitert, und neue erbaut, dieselben bereiteten die Zuchttrübe und der Stock, als die wichtigsten Hilfsmittel des Unterrichtes die Bevölkerung vor — man gewöhnt eben die Prügel.

Was nun die Neuschule anbelangt, so müssen deren Resultate erst abgewartet werden, dieselbe besteht kaum über ein Decennium, und die von ihr bisher gebildeten Schüler sind ja erst in das bürgerliche Leben eingetreten, können also nur wenig ihre Fähigkeiten erprobt haben. Der Vorwurf des Kostenpunktes zerfällt aber schon deshalb in nichts, weil früher viel vernachlässigt wurde, also vieles nachzuholen war, übrigens dürften die Kosten der Schule denn doch nicht so drückend für die Steuerträger sein, wie jene für Kasernen oder gar für Zwangsanstalten es gewesen sind. Hat man ja doch in fünfziger Jahren auch viele Klöster gebaut, ohne dagegen Klagerufe auszulassen, wozu nun die ewigen Vergleichen bezüglich der Schule und den hierüber erlassenen Gesetze, die doch im verfassungsmässigen Wege zu Stande gekommen sind.

Politische Rundschau.

Cilli, 5. October.

Wie die „Neue freie Presse“ meldet, so hätte sich am 2. d. M. das österreichische Ministerium die kaiserliche Entscheidung über das am 3. Juli eingebrachte Demissionsgesuch mit der Motivierung erbeten, daß das Cabinet das Budget für den Reichsrath vorzubereiten hätte, jedoch der Standpunkt des Grafen Andrassy bezüglich der Bedeckung der für die Occupation erforderlichen Credite nicht theilen könne.

Wiener Nachrichten zufolge soll alle Aussicht für Restaurirung des Ministeriums Tisza vorhanden sein.

Die Deputation der am Sonntag in Pest stattgefundenen Volks-Versammlung empfangend, welche die Resolution zu Gunsten der Zurückziehung der Truppen aus Bosnien überreicht hatte, sagte Minister Tisza: Er betrachte die Resolution nicht als eine Kundgebung der hauptstädtischen Bürgerschaft, von welcher die Deputation kein Mandat erhielt. In Bezug auf die Sache selbst wolle er

jetzt nur bemerken, daß von einem verfassungswidrigen Vorgehen keine Rede sei, übrigens sei der Zeitpunkt nahe, wo sich Gelegenheit bieten werde am kompetentesten Orte über das Geschehene Rechenschaft zu geben.

Im Görzer Landtage fand vor wenigen Tagen eine Kundgebung gegen die italienischen Anneziungsgelüste statt, indem der Landeshauptmann Ritter v. Payer in schwungvoller Rede den Stab über die nächtlichen Demonstrationen brach und schließlich den mit Enthusiasmus einstimmig angenommenen Antrag stellte: Die Abgeordneten möchten in ihrem, im Namen ihrer Wähler und der ganzen gefährdeten Grafschaft von Görz und Gradisca alle in den letzten Zeiten im anti-österreichischen Sinne in der Provinz vorgekommenen aufrührerischen Kundgebungen feierlich ablehnen und ernstlich verdammen.

Mulhtar Pascha hat der Pforte das Scheitern seiner Pacificationsmission auf Kreta angezeigt. Es geht das Gerücht, Midhat Pascha solle zum Generalgouverneur von Kreta mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden.

Steiermärkischer Landtag.

Die Sitzung vom 2. October wurde vom Herrn Landeshauptmann eröffnet. Den Regierungstisch nahm der Herr Statthalter ein. Die Abgeordneten Snideršič und Baron Gudenus erhielten für zwei Sitzungen Urlaub. Das Comité für die am 5. 6. und 7. d. M. in Cilli stattfindenden Regional-Ausstellung hat die Mitglieder des Landtages zum Besuche der Ausstellung eingeladen. Aufgelegt wurden Landesausschußberichte betreffs Bewilligung für die Gemeinden Kapfenberg und Austerlitz, Reitwege und Straßen zur Einhebung einer Auflage auf den Bierverbrauch; wegen Regulirung des Draufusses von Pettau abwärts bis Buchdorf; Abkürzung der Bauzeit für die Murregulirung und Beschaffung der Geldmittel hierzu; Einhebung einer Abgabe von Bier und Spirituosen von Seite der Stadtgemeinde in Pettau; wegen Gebühren für die Aufnahme in den Heimatverband der Gemeinden Rann, Admont, Pirka und Marburg; Bericht der Controlcommission bezüglich des Drei-Millionen-Darlebens der Landeshauptstadt Graz.

Hierauf folgten die Anträge des Abg. Remschmidt in Postfachen von Bosnien, des Abg. Wöhr um Aufbesserung des Legalisirungszwanges, des Abg. Alois Fürst Lichtenstein um Abhilfe auf legislativen Wege gegen unredliches Vorgehen bei Creditgeschäften, des Abg. Pfriemer in gleicher Angelegenheit, des Abg. Alfred Fürst Lichtenstein um Vermehrung der Vertreter der Baugemeinden; des Abg. Dr. Dominikus ebenfalls in Wucher- und Legalisirungsangelegenheiten. Die sämtlichen Anträge werden zur Drucklegung bestimmt, dem folgte die Vorlesung

mehrerer Petitionen und dann die Tagesordnung.

Der Abg. Alois Karlan motivirte seine Anträge um Verfassung einer Adresse an den Kaiser, um Herabsetzung der Schulpflicht und um Wiedereinführung des sonntäglichen Wiederholungs-Unterrichtes.

Abg. Baron Hammer beantragte einen Adreßauschuß von 12 Mitgliedern zu wählen, womit sich Abg. Karlan einverstanden erklärte; Abg. Dr. Kellermann bezüglich der Einsetzung des Adreßauschusses namentliche Abstimmung. Angenommen. Die erfolgte Abstimmung ergab die Annahme der Einsetzung des Adreßauschusses.

Der Antrag wegen Herabminderung der Schulpflicht wurde dem Unterrichtsausschuße zugewiesen, jener wegen Wiedereinführung des sonntäglichen Wiederholungsunterrichtes abgelehnt.

Der Bericht des Landesausschusses über die Petition der Gemeinde Murau um Erreichung der durch diese Stadt ziehenden Strasse ist dem Landesculturausschuße zur Vorberatung, der Rechnungsabluß des steierm. Landesfondes pro 1877, dann die Berichte wegen Organisirung des Landesbauamts, wegen der Quinquenal-Zulage für den Weinbauschul-Director, wegen Systemisirung der Bezüge des Lehrpersonales an der Ackerbauschule in Grottenhof und über die Systemisirung von zwei Officialstellen bei der Versorgungs-Anst.-Verwaltung sind dem Finanzausschuße zugewiesen worden.

Ueber den Bericht wegen Zinskreuzer-Einhebung von Seite der Stadtgemeinde Marburg referirte Landes-Ausschuß-Beisitzer Hermann und wurde der Antrag auf Bewilligung angenommen. Schließlich folgten Berichte über Flugregulirungen, Trennung der Ortsgemeinde Arnfeld und über das Ansuchen mehrerer Gemeinden um Einhebung höherer Gemeindeumlagen.

Kleine Chronik.

Cilli, 5. October.

(Das Namensfest des Kaisers) wurde am 4. October unter Beiwohnung der Beamten der Staats- und Communalbehörden und Ämter, des Officierscorps, des Lehrpersonales und der Schüler der Unterrichtsanstalten und Volksschulen, dann vieler Andächtiger in herkömmlicher Weise durch ein Hochamt in der hiesigen Abtei- und Pfarrkirche gefeiert.

(Erhebung.) Der Kaiser hat dem k. k. Hofrath und Finanz-Landes-Direction Graz Herrn Franz Korab als Ritter des kais. österreichischen Leopold-Ordens in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit Prädikate „Rüchström“ verliehen.

(Kaiserliche Spende.) Der Gemeinde St. Lorenzen in Proßkn, Bez. Cilli wurde zur Schulhausbaue eine kaiserliche Unterstützung von 200 fl. gespendet

eines vermögenden Jugendfreundes des verstorbenen Händlers, der einen tiefen Blick in traurigen Verhältnisse der Witwe warf und weil er wußte, daß sie nie einen Selbstmord nehmen würde, trug er ihr in zart sinnigster Weise, zur Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit einen Landaufenthalt in seiner kleinen, romantischen Besitzung an; sie folgte dankbaren Herzens seiner liebevollen Einladung, denn das wettergraue Gebäude dächte ihr, mit seiner entzückenden Fernsicht, ein Feenschloß.

Der Tod des innig geliebten Gatten, vielleicht auch die ungewohnten Entbehrungen, die sie sich auferlegen mußte, hatten ihre Gesundheit zu tief erschüttert um an eine völlige Herstellung derselben zu denken. — So war es denn die Sorge um die Mutter, die Elvira duster stimmte. Sie hatte schon ein theures Elternhaupt unter die kühle Erde gebettet, sollte nun auch die Mutter ihr durch den Tod geraubt werden? Sie vermochte den Gedanken nicht auszudenken und eine große Thräne rann langsam über die Wange nieder. —

Ein leichter Schritt im Nebenzimmer veranlaßte das Mädchen rasch jede Spur von Kummer und Sorge aus ihrem Antlitz zu verschweigen. Es war die Mutter, die in das Gemach trat. Eine hohe, vornehme Frauengestalt, in deren leidenden Gesichtszügen sich Herzensgüte und Seelenadel paarte. Frau Händlers Blick heftete sich voll Liebe und Bärtlichkeit auf ihr schönes

Kind: „Elvira, Du bist noch immer hier? Ich wählte Dich längst bei der Baronin Rohrheim.“

„Sie hat heute die Stunde, vielmehr die Klavierübungen mit der kleinen Rhein-Gräfin, abgesetzt,“ ein schelmisches Lächeln schwebte um den Mädchenmund, als die junge Dame rasch hinzufügte: „Hermine will mich nun einmal mit Gewalt so taufen, da nützt kein Sträuben, kein Bitten oder Drohen.“

„Sie ist eine rechte Schwärmerin, sie war es schon als Mädchen, da ihr Euch gefunden und liebgewonnen. — Aber weshalb hat sie die Stunde abgesetzt?“

„Hermine erwartet ihren Bruder aus dem Orient Graf Heinrich Dallen?“

„Der Name weckt mir längst begrabene Erinnerungen, da er in meiner Jugendzeit eine große, bedeutende Rolle gespielt“ entgegnete die Mutter.

„Auf dem Gebiete der Politik?“ fragte die Tochter.

„Nein in einer tragischen Liebesgeschichte!“

„War er der Held derselben?“

„Allerdings.“

„Hermine hat mir nie viel von ihrem Stiefbruder erzählt; ich glaube, die beiden sind sich immer fremd gegenübergestanden.“ —

„Er ist fast noch einmal so alt wie sie.“

„Das würde mich nicht hindern meinen Bruder, wenn ich je einen solchen besessen hätte,

innig zu lieben. Graf Heinrich soll ein Bestimft sein, der bitteren Welt und Menschenhaß in seinem Herzen trägt. — Vielleicht ist die unglückliche Liebe daran schuld.“

„Ah Kind, Du machst schon Schlüsse. Hat Dir die Baronin nicht gesagt weshalb er an den Rhein kommt.“

„Einer Laune wegen, wie Hermine sich ausdrückt.“

„So?“

„Er soll des ewigen Reisens müde sein und will auf dem Stammsitz seiner Familie in den Hagen der Ruhe eingehen und dabei wird er meine Freundin aus Dallheim verschrecken, die dort ihr Witwenjahr zurücklegen wollte.“ —

„Gar so schlimm wird es wol nicht sein“ wandte die Mutter lächelnd ein indem sie das Mädchen an ihre Brust zog:

„Der Abend ist wundervoll — Du solltest ein wenig in das Freie vielleicht zu Deinem Lieblingspaziergang, der Moosbank. Ich möchte dich gerne begleiten, aber ich fühle mich so matt und müde.“

Da war er wieder der trübe Schatten in dem klaren Mädchenauge, das jetzt ängstlich das bleiche Gesicht der Mutter streifte. —

„Geh, Geh, holder Pöbling, Deine Wangen sind in den letzten Wochen nicht mehr so frisch

Regional-Ausstellung.

Die Früchte der Arbeit des Friedens sind zu allen Zeiten der Anerkennung und des Preises werth, weil sie der Civilisation immer mehr und mehr die Wege ebnen. Durchdrungen von der Weisheit dieser Worte widmeten sich von jeher und widmen sich auch heutigen Tages edle und geistesbegabte Männer mit Vorliebe der Förderung dieser so segensreichen Arbeit.

Die Landwirtschaft ist das Fundament aller anderen Erwerbszweige, denn auf welcher Stufe der Vollkommenheit sie steht, stehen auch Gewerbe, Industrie und Handel, denen der Bergbau gleichfalls seine helfende Hand reicht. Zur Hebung des Ackerbaues in Steiermark hat aber der unvergessliche Erzherzog Johann, dessen Andenken das dankbare Vaterland vor Kurzem durch Aufstellung eines ehernen Denkmals in der Landeshauptstadt Graz ehrte, den Impuls gegeben, indem er die steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft gründete. Durch ihn wurden aber auch viele Patrioten von gleichen Geiste erfasst, der dieselben die gleichen Bahnen wandeln hieß. So entstanden allmählig landwirtschaftliche Filialen, deren eine der rühmlichsten die von Cilli genannt werden kann, da die Mitglieder derselben mit den regsten Eifer die Bodencultur ihrer Region zu heben trachteten. Vorzüglich war es der im verfloffenen Jahre verstorbene Filialvorstand J. M. Wokann, der sich in dieser Richtung die größten Verdienste erworben hat, da er zugleich als Landwirth, Forstmann und Industrieller die umfassendsten Kenntnisse besaß und für das allgemeine Wohl unermüdet seine besten Kräfte widmete.

Tief betrauert wurde sein Verlust, am schwersten hat ihn die landwirtschaftliche Filiale Cilli empfunden, obgleich derselben durch seinen Nachfolger Herrn Reichsleiter von Berks ein ebenbürtiger Ersatz geworden, indem der Genannte im Geiste Wokann's die eigene Thätigkeit als neu erwählter Vorstand der Filiale inaugurierte. Nicht nur daß er Versammlungen im Interesse der Landwirtschaft veranstaltete und durch Gewinnung von Wanderlehrern, besonders im Weinbau, zum Besten der Landescultur wirkte, so war er es, der den Gedanken einer landwirtschaftlichen Regionalausstellung faßte und zur Ausführung brachte, die nun durch die Theilnahme der Montanistik und Industrie einen hervorragenden Rang unter ähnlichen Ausstellungen einnimmt, was weiter nur dadurch möglich wurde, daß sich für seine Idee mit ihm gleichgesinnte Männer interessirten und hiefür begeisterten, daher ihm bereitwillig zur Zustandebringung des Unternehmens beistanden. Es bildeten sich Comités, welche sofort ihre Arbeiten diesbezüglich mit regstem Eifer aufnahmen.

So hat nun zum erstenmale Cilli, gleich anderen Städten, von ihm, ein Unternehmen aufzuweisen, daß der Stadt zur Ehre gereicht und dem südlichen Theil der Steiermark zum Nutzen sein wird.

Der Freude über das Gelingen der Ausstellung, welche von dem heimischen Fleiße und Unternehmungsgeiste Zeugniß ablegen soll, Ausdruck zu geben, und um die Gäste würdig zu empfangen, schmückte sich die Stadt festlich. Heute früh 7 Uhr als die Klänge der Trifurter-Gewerkschafts-Musikkapelle die Straßen durchrauschten, standen schon die Häuser im hellen Flaggen Schmuck und waren viele mit Festons geschmückt. Auf den Dächern und von den Fenstern flatterten Fahnen weiß-grün dann in den Reichs- und Hausfarben, wie auch viele schwarz-roth-goldene und vom Rathshause das Banner mit dem Cillier-Wappen, während in den Ausstellungsräumlichkeiten mit dem Ordnen der auszustellenden landwirtschaftlichen, industriellen und montanistischen Erzeugnisse die regste Thätigkeit herrschte, und auch auf den für die Thiere bestimmten Plätzen bereits der Viehtrieb stattfand.

Die Eröffnungsfeierlichkeit fand im Beisein einer bedeutenden Menschenmenge programmäßig nach 9 Uhr am Ausstellungsorte durch eine Fest-

rede des Vorstandes der landwirtschaftlichen Filiale Cilli, Herrn M. v. Berks statt. Der Herr Redner begrüßte vorerst die erschienenen Gäste, die Teilnehmer und Aussteller, betonte den Zweck der Ausstellung und sprach seinen Dank allen Jenen aus durch deren Hilfe das Unternehmen zur Freude Aller so vortrefflich gelungen ist, indem er den Eifer und die Mühe eines jeden einzelnen Comité's besonders hervorhob und schließlich ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser brachte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmen, worauf die Trifurter-Gewerkschafts-Musikkapelle die Volkshymne intonirte. Auch der Herr Bürgermeister Dr. Neckermann erwähnte in warmen Worten des heutigen Festes der Arbeit und Industrie und begrüßte alle Teilnehmer an denselben. Da der Herr Handelsminister der an ihn ergangenen Einladung wegen der Dringlichkeit seiner Anwesenheit in Wien nicht nachkommen konnte, so erschien für ihn ein höherer Beamter des Ministeriums, der im Namen des Ministers den Dank der Stadt für die freundliche Einladung und zugleich auch den Wunsch aussprach, daß er der Stadt Cilli und diesen schönen an Bodenprodukten aller Art so reichen Unterlande das beste Gedeihen wünsche. Alle Ansprachen wurden mit lebhaftem Beifallsbezeugungen aufgenommen. Hierauf wurden die Ausstellungsgegenstände einer gründlichen Besichtigung unterzogen.

Durch das mit Reifig und Fahnen reich verzierte Portale gelangt man in den Hofraum des Ausstellungsgebäudes. Wir beginnen bei den rechtsliegenden Hofseite, woselbst Ziegelei-Cementproducte und Maschinen ausgestellt sind. Die Producte aus der Mag. Steyrischniggl'schen Ziegelei, Dach-, Mauer- und Pflasterziegel sind im reichlichem Maße vertreten.

Die Steinbrückerzementfabrik stellte Pflasterplatten in allen Farben, Stiegenstufen und recht hübsch ausgeführte Pferdefutteraufscheln aus. Insbesondere verdienen die Cement Mosaikplatten hervorgehoben zu werden, deren Dauerhaftigkeit erprobt ist.

Neben dem Ausstellungsbureau finden wir Maschinen aller Art, ausgestellt von Sautner in Graz, von Stübinger, Haupt, Kapitsch etc. Bemerkenswerth sind die Clayton Shuttleworth'schen landwirtschaftlichen Maschinen, (deren Niederlage in Cilli sich bei Daniel Kalusch befindet). Dann die verschiedenartig construirten Winerwerke, sowie die Wein- und Obstpresse, gefertigt vom hiesigen Maschinenschlosser Kapitsch. Ferners sind bemerkenswerth die Bürgl'schen patentirten Stahlröhren (ungegeschweißte), der Pflug süddeutscher Art, die Dresch- und Häckselmaschinen und Tricurs.

Auf einer auf beiden Seiten künstlich gezeigten Treppe gelangen wir nun in die Abtheilung „Landwirtschaft“ hier in diesen Hallen ist nun Alles zu sehen, was uns die Mutter Erde in der freundlichen Untersteiermark trägt. Es sind die Hallen des Friedens und der Eintracht, in die wir nun eingetreten sind, um die mannigfaltigen Gaben der Natur, um den Fortschritt in der Landwirtschaft zu bewundern. Ein eigenthümlich angenehmes Gefühl beschleicht uns bei dem Eintritt, und unwillkürlich sehnt man sich in jene Zeit, wo allenthalben wieder Friede, der segend-igende Friede das schöne große Oesterreich beschatten wird. Unser Blick fällt auf die Erzeugnisse des heimatischen Bodens, fast scheint es, als jede Frucht von uns zuerst bemerkt werden wollte. Ein Product übertrifft das andere, und Alles reiht sich in ungeörterter Ordnung aneinander.

Die erste Abtheilung umfaßt die Landwirtschaft in deren Erzeugnissen an Nahrungsmitteln, Obst- und Weinbau, sowie Seiden- und Gariendau.

Das von der Gutsverwaltung von Gutenegg ausgestellte Obst- und Kartoffelsortiment ist rechts des Eintrittes das erste, welches in seiner recht hübschen Gruppierung in die Augen fällt.

Die Collectivausstellung der Feldfrüchte, ausgestellt vom Gute Straußeneck ist ebenfalls be-

merkenswerth, ferners sehen wir in zierlichen Flaschen Eisberger Weine, ausgestellt von Slosaut, Seidencoccons ausgestellt von der landwirtschaftlichen Filiale Pichtenwald, welche auch Obstgattungen, dann Riefengurken, Speisekürbisse und Kartoffel, worunter sehr schöne Rosenkartoffel zur Ausstellung brachte.

Vom Gute Lemberg finden wir prachtvolle Obstgattungen und Speisekürbisse, von Franz Tieber und vom Gute Heggberg ebenfalls Obstgattungen ausgestellt. Von Carl Sima ist eine Collection von Getreide in netter Reihenfolge ausgestellt, und ober dem Ausstellungsraume dieses Ausstellers prangt in hübscher Ausführung das Wappen der Stadt Cilli, dessen drei Sterne aus Kukurus zusammengestellt sind.

Vom Gartenbauvereine ist eine Sammlung von Pflanzen seltenerer Art ausgestellt. Zwischen Kränzen und Blumen hängt das Diplom dieses Vereines.

Auch den alten Bekannte: Landwirth finden wir in den Friedenshallen, den decorirten Grundbesitzer Michael Bisjak von Podoje, welcher notorisch die bestgeordnete Obstbaumzucht in der Umgebung betreibt. Auch diesmal erwarb er sich die vollste Anerkennung indem er eine reiche Collection von Obst, Trauben, Speisekürbissen, Melonen und Samereien zur Ausstellung brachte.

Seine Ausstellungsplatz schmückt ein Anerkennungsdiplom einer früheren Ausstellung.

Unter den von ihm ausgestellten Nespeln verdient des netten Aussehens wegen besonders Forellen Peping bemerkt zu werden.

Von Wokann sind Obstgattungen, Gemüse und Kukurus, letzterer ganz besonders schön, ausgestellt.

Unter den Gartenbau-gegenständen nehmen unstreitig die von Gaggemus und dem Gute Pragwald ausgestellten den ersten Platz ein. Es sind prachtvolle Gewächse, deren Pflege die größte Aufmerksamkeit erfordert.

Vom Gute Bezigrad sind ebenfalls exotische Pflanzen vorhanden, unter denen die 2jährige Kluzensete mit ihren riesigen Blättern hervorgehoben zu werden verdient.

Von Steyrischnegg wurden Obst und Hülsenfrüchte der schönsten Qualität ausgestellt.

Es sei bemerkt, daß man in der Ausstellung im Verhältnis zu den übrigen ausgestellten Producten wenig Hülsenfrüchte zu sehen bekommt.

In der Mitte des ersten Saales sind Wein- und Obstgattungen von Ballos, Walland ausgestellt, dann von der Schulleitung Windischgraz Coccons (in der Schule gepflegt) und von eben denselben aus dem landwirtschaftlichen Versuchsfelde Kartoffel (Acclimatisationsversuche) ausgestellt.

Von Franz Krassovic finden wir Eichen-seidenpianer-Coccons ausgestellt, welche der Seltenheit wegen Ausgenmerk verdienen. In diesem Saale sind noch hervorzuheben die Obstgattungen des Carl Valentini in Tüffer der landwirtschaftlichen Filiale Triestl und des Josef Kypod der Riesenligobahner des Ritter v. Naredi, die Mahlproducte und das reiche Sortiment von Zwiebel von Ruy & Raess und die Weinausstellung von Kriebner, der 58 Kilo wiegende Speisekürbis der landwirtschaftlichen Filiale Rann, die von der Hauptpfarre Tüffer ausgestellten Trauben, und die Zuckersüßbohnen vom Gute Bezigrad.

Zuckerbäcker Sabuloschel brachte Erzeugnisse aus Zucker und Wachs zur schönsten Ausföhrung.

Da es uns an Raum und Zeit gebricht, so müssen wir für diesmal unsere Wanderung unterbrechen. Wir werden daher in nächster Nummer einen weiteren Artikel bringen, und auch nochmals alles, was wir bis heute nur in gedrängter Knappheit berühren konnten, einer eingehenderen Kritik unterziehen.

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

| | Ankunft | Abfahrt |
|---------------------|---------|----------------|
| Postzug..... | 11.26 | 11.34 Mittag. |
| Schnellzug..... | 3.34 | 3.40 Nachmitt. |
| Gemischter Zug..... | 5.22 | 5.32 Abends |
| Postzug..... | 11.59 | 12.07 Nachts. |

Triest-Wien:

| | | |
|---------------------|------|---------------|
| Postzug..... | 6.29 | 6.37 Früh. |
| Gemischter Zug..... | 8.55 | 9.03 Vormitt. |
| Schnellzug..... | 1.— | 1.06 Nachm. |
| Postzug..... | 4.31 | 4.39 " |

Mit 1. Oct. 1878 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

| | |
|---------------|----------|
| Monatlich | fl. —.55 |
| Vierteljährig | " 1.50 |
| Halbjährig | " 3.— |
| Ganzjährig | " 6.— |

Mit Postversendung (Inland):

| | |
|---------------|----------|
| Vierteljährig | fl. 1.60 |
| Halbjährig | " 3.20 |
| Ganzjährig | " 6.40 |

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Sept. d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Grosse und kleine Partien

Kastanien

447

versendet **J. Senitz, Frasslau.**

Wohnungen.

Im Hause Nr. 6 (Convictsgebäude) ist im I. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlage, Boden und Kellerraum **sogleich**, dann im II. Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Holzlage, Boden und Kellerraum ganz oder auch partiell vom **1. November** an zu vermieten.

Anfrage beim Hausmeister im Hofe links. 450 3

Küchengeschirre

aus Gusseisen und Stahlblech mit vollkommen bleifreier Emailirung, sowie

Kücheneinrichtungs-Gegenstände jeder Art bei

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung CILLI, Grazergasse.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Das optisch-physikalische Institut

in Kla-



genfurt

L. A. Berzúczy

s. Z. ausgestellt in der **Industrie-Abtheilung** empfiehlt ein reiches Assortiment von **optischen Instrumenten, Thermometer, Barometer, Reisezeuge physikalische**

Volksschul-Apparate.

zu billigsten Preisen.

Bestellungen und alle Reparaturen werden übernommen prompt und gut geliefert.

454

LEIH-BIBLIOTHEK

von **Johann Rakusch**
Cilli, Herrengasse 6

enthält über 3000 Bände, zumeist Werke der beliebtesten und renommiertesten Schriftsteller der Neuzeit.

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der **Schwindsucht**“

durch einfache aber bewährte Mittel. — Preis 20 kr. ö. W. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorrätig in der Buchhandlung von **Stedler's Erben**, Wien, I., Dorotheergasse Nr. 7, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 25 kr. ö. W. franco per Post überallhin versendet. 208 6

Danksagung.

Franz Blaschir, Rechnungsführer in Deutschenthal war bei **Grescham** seit 1 1/2 Jahren auf Ableben mit einer namhaften Summe versichert.

Herr **Valentin Zeschko** in Laibach, als Vertreter dieser Anstalt, bezahlte die versicherte Summe auf das pünktlichste aus, weshalb ich Veranlassung finde, öffentlich meinen Dank auszusprechen und diese Anstalt Jedermann wärmstens zu empfehlen.

DEUTSCHENTHAL bei Cilli, 30. September 1878.

Josefine Blaschir geb. Falle
Witwe.

444

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.

Gegründet 1851. Allgemeines illustriertes Zeitschrift für die gesamte Landwirtschaft. Grosse landw. Zeitung. Österreich-Ungarn, erscheint jeden Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 5 (Mark 17), halb, fl. 4 (Mark 9.50), viertel, fl. 2 (Mark 4.25). Einzelne Nummern 20 kr. (40 P.), Annoncen 10 kr. (20 P.) per Nonpareilzeile, Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Der Praktische Landwirth.

Gegründet 1864. Illustrirte landw. Zeitschrift für Jedermann. Hüllig, reichhaltige populäre Zeitschrift. Erscheint jeden Mittwoch in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 4 (Mark 9), halb, fl. 2 (Mark 4.50), viertel, fl. 1 (Mark 2.25). Einzelne Nummern 10 kr. (20 P.), Annoncen 8 kr. (16 P.) per Nonpareilzeile, Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Der Oekonom.

Gegründet 1878. Illustrirte landw. Zeitschrift für den kleinen Landwirth. Billigste populäre Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1. und 16. jeden Monats in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 4. (Mark 9.50). Kann nur gekauft, abonniert werden. Einzelne Nummern 5 kr. (10 P.), Annoncen 15 kr. (30 P.) per Nonpareilzeile, Beilagen fl. 5 (Mark 10) per Tausend und Bogen. (Versendung franco.)

Blockkalender für den Landwirth 1879.

Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, elegant, praktisch. Zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Completes Kalenderium der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Tereken. Historischer landw. Kalender. Landw. Adressenbuch. Füllblätter für den Landwirth. Elegante monatliche zum Hängen oder Stellen eingerichtete. Preis nur fl. 1 (Mark 2). (Porto trägt der Besteller.)

Taschenkalender für den Landwirth 1879.

Reichhaltiger, nur die thätigsten Bedürfnisse des praktischen Landwirthes im Auge habender Geschäftskalender. Ausserlesener, reicher und praktisch, zu sofortigen Gebrauche zusammengestellter Inhalt. Alle Zweige der Landwirtschaft berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Notabuch, Blätter, Pergamentpapier etc. Taschenformat. Eleg. in Leinwand geb. fl. 1.50 (Mark 3.50). (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenadressen sind — nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an Hugo H. Hirschmann, Wien, I., Dominikanerbastei 6.

Die Buchdruckerei von

JOHANN RAKUSCH

in Cilli Herrengasse Nr. 6

empfiehlt sich zur schnellen und billigen Lieferung von

Druckarbeiten aller Art.

(Vom Landes Schulrath.) Derselbe hat wegen Einführung eines slovenischen Sprachcurses für deutsche Zöglinge der Lehrerbildungsvorstalt in Marburg an den Minister für Cultus und Unterricht berichtet und die Errichtung einer Prallele zum ersten Classe des Marburger Gymnasiums angeordnet, ferner die Genehmigung zur Erweiterung der Volksschule in Dobova und zur Errichtung eines landwirtschaftlich-gewerblichen Fortbildungscurses an der Volksschule Franz erteilt. Auch wurde der Institutsinhaber Theresie Gassner in Betau bewilligt, mit ihrem Institute einen Fortbildungscurs für der Schule erwachsenen Mädchen zu verbinden. Schließlich ist Herr Anton Sket zum Lehrer in Plešivce ernannt worden.

(Verlängerung der Ausstellung.) In Folge des starken Besuches, wird auf Wunsch vieler Aussteller, die Regional-Ausstellung in Gills, bis Mittwoch den 9. October a. c. somit auf zwei Tage verlängert. Das dadurch erzielte Reinertragniß wird zur Hälfte den verwundeten Kriegern gewidmet.

(Hochwasserschäden.) Wie aus Mahrenberg berichtet wurde so verursachten die heftigen Regengüsse in der vergangenen Woche auch im dortigen Bezirke und zwar in der Gemeinde Reising an Straßen und Wasserwerken bedeutende Verherrungen; sämmtliche Sägmühlen sind beschädigt und theilweise eingestürzt. Auch im Gerichtsbezirke Windischgraz kamen bedeutende Wasserschäden vor. Durch die Zerstörung der Kutterer- und Mießbeckbrücke für den Mießfluß, dann durch die Beschädigung eines Foches der Baron Kometer'schen Draubrücke bei Unterdrauburg ist der Straßenverkehr zwischen Steiermark und Kärnten in einer weiten Strecke unterbrochen worden.

Auch ein Jubiläum:

„Indeß im Wehe die Erde kreist
„Gewaltiges sich vorbereitet
„Und ein verberbenschwang'rer Geist,
„Beharnis't durch die Lande schreitet.

Ist es um so erfreulicher berichten zu können, daß seit fünf und zwanzig Jahren, zum erstenmale wieder vom Dache des Bezirksgerichtes zu Oberburg eine weiße Fahne flattert, als Symbol, daß kein Arrestant das stille Heim des Bezirksarrestes bewohnt. Möge sie noch lange lustig in den Lüften flatschen und alle Störer der Ordnung, Ruhe und Sicherheit, vor dem unliebamen Aufenthalt warnen.

(Aufgefundene Leiche.) Am 28. September wurde in einer kleinen Pfütze in Ehrenhausen die Leiche der 67 Jahre alten Maria Blatterer aufgefunden. Dieselbe scheint, da sie in letzterer Zeit Zeichen von Jersinn gab, sich selbst ertränkt zu haben.

(Diebstahl.) Am 17. v. M. wurde dem Grundbesitzer Franz Puschnit von Buchdorf aus unversperrem Keller eine Kibel aus Kirschholz mit Eisenreifen beschlagen, in welcher sich bei vierzig Pfund Rindschmalz befanden, durch unbekannte Thäter entwendet.

(Ein diebischer Tagelöhner.) Am 28. v. M. wurden dem Grundbesitzer Martin Stepišchnig in Leslovec, Gemeinde Bischofsdorf aus dessen versperrem Kleiderkasten, wozu der Thäter den Schlüssel auf dem Kasten fand, Banknoten und Scheidemünze im Gesamtbetrage von 16 fl. 20 kr. entwendet. Den Verdacht wirft der Bestohlene auf einen gewissen Anton Mirnik aus Bischofsdorf, weil der derselbe Tags vorher bei ihm als Tagelöhner arbeitete, in seinem Hause übernachtete und nach dem Diebstahle flüchtig wurde. Mirnik soll auch kurz vorher dem Grundbesitzer Johann Valentin Cötl aus Bosne aus dessen während der Arbeit zurückgelassenen Rock einen Geldbetrag von 6 fl. gestohlen haben.

(Uebersührt.) Am 3. d. M. hat ein unbekannter Bauer, angeblich aus St. Georgen mit seinem Fuhrwerke die Beamtensgattin Anna Centnern aus Tüchern, eine alte, etwas schwerhörige Frau nächst der Essigfabrik in Savoden überführt, und erlitt hiebei die Bedauerwürdige eine lebensgefährliche Kopfverletzung. Die Ueberbringung der Schwerverletzten in das Spital zu Gills ist sofort angeordnet worden.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 10. und 11. October 1878. Am 10. Nußdorf, Bez. Rann, Jahr- und Viehmarkt. Am 11. Radmannsdorf, Bez. Rohitsch, Jahrmarkt.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 5. Oct.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 9.50—10.50, Theiß von fl. 9.90—10.90, Theiß schweren von fl. 8.90—9.70, Slovatischer von fl. 9.90—10.50, dto. schw. von fl. 8.70—9.20, Marchfelder von fl. 9.80—10.80, Walachischer von fl. —, Ufance pro Herbst von fl. 9.—9.09, Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 7.—7.10, Slovatischer von fl. 7.—7.20, Anderer ungarischer von fl. 6.70—7.—, Oesterreichischer von fl. 7.10—7.20, Gerste Slovatische von fl. 7.80—9.20, Oberungarische von fl. 6.90—8.25, Oesterreichischer von fl. 7.20—7.90, Futtergerste von fl. —, Mais Banater oder Theiß von fl. —, Internationaler von fl. —, Cinquantin von fl. 7.60—7.80, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.80—7.—, dto. gereutert von fl. 7.10—7.50, Böhmisches oder Mährischer von fl. —, Ufance pro Frühjahr von fl. 6.65—6.70, Keps Rübser Juli-August von fl. 12.75—12.87, Kohl August-September von fl. 13.67

—13.87.— Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 8.—8.75—
Linsen von fl. 12.20.—. Erbsen von fl. 12.15.—.
Bohnen von fl. 10.50—11.50. Rüböl: Raffinirt
prompt von fl. 35.—35.25. Pro Jänner, April von
fl. —. Pro September, December von fl. 35.—
35.50. Spiritus: Roher prompt von fl. 35.—
35.25. Jänner, April von fl. —. Mai,
August von fl. —. Weizenmehl per
100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 22.—23.—.
Numero 1 von fl. 20.—21.50, Numero 2 von fl.
19.—20.—, Numero 3 von fl. 16.20—17.20. Rog-
genmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl.
14.50—16.—, Numero 2 von fl. 11.50—13.—.

Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 7. bis 12. October.

Montag 7. Munda Amalia und Genossen, Betrug; Podpregar Urban und zwei Genossen, Diebstahl; Böschnigg Georg, schwere körperliche Beschädigung; Krost Anna, Sterbuhl Martin, Diebstahl. Mittwoch 9. Michelburg Ludwig und Dorothea, Betrug; Balaj Markus, öffentliche Gewaltthätigkeit; Suschnigg Jakob, Vergehen § 335 St. G.; Ziglar Georg und Genossen, Diebstahl; Ramon Franz und Grabner Franz, Diebstahl. Donnerstag 10. Gemorz Michael, Diebstahl; Pollak Johann und Bratischko Franz, Verläumdung; Korder Josef und Genossen, Diebstahl; Lubaj Blas und Ferles Martin, öffentliche Gewaltthätigkeit. Samstag 12. Stoper Josef und Genossen, Diebstahl; Zidar Anton und Genossen, schwere körperliche Beschädigung; Janeschtich Andreas, schwere körperliche Beschädigung; Medoja Stefan schwere körperliche Beschädigung.

Course der Wiener Börse

vom 5. October 1878.

| | |
|--|--------|
| Goldrente | 71.80 |
| Einheitliche Staatsschuld in Noten . . | 61.05 |
| „ „ in Silber | 62.95 |
| 1860er Staats-Anlehenslose | 110.50 |
| Bankactien | 787.— |
| Creditactien | 228.50 |
| London | 116.80 |
| Silber | 99.99 |
| Napoleon'd'or | 9.34 |
| fl. k. Münzducaten | 5.57 |
| 100 Reichsmark | 57.90 |

Hiezu ein halber Bogen Beilage

und rosig und da wird dir die Bewegung im Freien gut thun.“

Elwira drückte einen langen, innigen Kuß auf die Hand der Mutter: „Ich will Dir gehorchen süßes Mütterlein,“ sie saßte nach dem Strohhut, der auf der Fensterbrüstung lag, und welchen sie nur aus Gewohnheit mitnahm, den die Sonne war bereits gesunken.

Elwira's leichter Eifenschritt war längst verhallt und Frau Hörder stand noch immer an der Stelle, von welcher sie ihr nachgedacht. Ein tiefer, banger Seufzer hob ihre Brust, während ihr Auge dem Zug der Abendwolken folgte: „Was wird aus meinem Rinde werden, wenn ich nicht mehr bin.“ Der quälende Gedanke beschäftigte das arme, liebende Mutterherz schon seit Wochen. —

Das Mädchen war indessen über die Wiese geeilt, wo sich zwei Pfade kreuzten; der eine führte zu einem romantisch gelegenen Dörfchen, der andere durch den hohen, schattigen Tannenwald nach Schloß Dalheim, diesen betrat Elwira. Nach einer kaum viertelstündigen Wanderung durch den Wald, bog sie in einen tiefen Hohlweg ein, dem ein breiter Lichtstreifen als Leitstern diente.

Ein leises melodisches Rauschen drang an ihr Ohr, noch einige Schritte und sie hatte die Pichtung erreicht. Die blauen Fluthen klangen und spielten zu den Füßen der Moosbank, die eine uralte Rieseneiche beschirmte; den herrlich grünen

Uferrand aber schmückte ein zart blaues Band blühender Vergißmeinnicht. Das war ein einsames, weltverlorenes Plätzchen mit einer entzückenden Fernsicht und für stilles Träumen wie geschaffen!

Elwira wich einen Schritt zurück. Heute lag eine zweite Menschenseele ein Mann der losen den Wellen, die zu dem tiefen Stockenlang, der jetzt aus der Dorfkirche ernst weihetvoll, ihr friedliches Abendlied sangen.

Ein Herr saß auf der Bank, das Haupt in die Hände gestützt blickte er unverwandt in die Ferne.

Das Mädchen wollte sich zurückziehen, da stieß es mit dem Fuße an ein Steinchen, der Fremde hob bei dem Geräusch das Haupt, als er die schlanke Mädchengestalt wahrte, die in der einen Hand den Strohhut und in der Andern einen frischgepflückten Waldstrauch hielt, stand er von seinem Sitze auf. Raun sah Elwira in sein ernstes, tief gedrauntes Gesicht, so wußte sie wen sie vor sich hatte Herminens Bruder. „Das gehört wohl Ihnen? Ich fand es in dem Grase bei der Moosbank und es stimmt völlig zu dem dunklen Gewande;“ er streckte ihr eine schwarze Seidenmaske entgegen.

Elwira bejaunt sich, daß sie am Morgen vergebens den Haarschmuck gesucht, der die blonde Lockenfülle in den gehörigen Schraalen hielt, das

sie nicht gar zu übermüthig von allen Seiten in das Gesicht fiel.

„Das Wand gehört mir.“ sagte sie.

„Hätten Sie ein hellblaues oder meergünes Kleid ich möchte Sie für eine Fee halten, die ursprünglich mein wehmuthsvolles Träumen unterbrach“ sprach er langsam.

„Herr Graf, Sie kommen aus Indien dem phantastischen Märchenlande.“

„Und muß ich nicht an Wunder glauben, da Sie die Gattung und den Flug des einsamen Wandervogels kennen?“ er deutete in die Abendlandschaft: „Hier kann nur eine deutsche Waldfee haufen und die hat nichts mit einer Bajadere zu schaffen. Die Wundermärchen Kaschmirs, dem in Wirklichkeit längst verfallenen Wohnsitz des Glückes, kann man am Rhein nicht träumen, denn hier da waltet und webt nur deutsche Poesie. O, wer Sie auch immer sein mögen, ich nenne Sie einmal Waldfee. Sie erschienen mir in dem Moment, da ich den lebhaften Wunsch hegte eine freundliche Seele an meiner Seite zu haben.“

Elwira fand kein Wort der Erwiderung, sie dachte unwillkürlich das ist der Bestimmte, der bitteren Welt- und Menschenhaß in seinem Herzen trägt?

„Warum sehen Sie mich mit so großen Rinderaugen an?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Es werden alle Gattungen Damenhüte zum modernisieren angenommen, sowie auch **neue** schnellstens gefertigt bei **Stefanie Parzer**, Cilli, Herrengasse Nr. 119. 440 9

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

In der **Telegraphie** und **italienischen Sprache** gibt gründlichen Unterricht ein k. k. Beamter. Auskunft in der Redaction d. Blattes. 419—

Täglich frische Frankfurter, Safaladi und andere Gattungen feiner Würste, bei Franz Moch im Weiner'schen Hause Hauptplatz Nr. 2. 443—

Bis in einigen Wochen wird **eine Wohnung** in der Nähe der Stadt gesucht mit 4 beheizbaren, angenehmen Zimmern, zweikleinen Dienstbotenzimmern Sparherdküche, Speis, nöthigen Boden- und Kellerraum sammt Holzlege und einem Stalle. Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 448 —

Zu verkaufen mehrere Wagen ein- und zweispännige auch ganz geschlossene bei Carl Pühl, Sattler Wienerstrasse.

Ein geschlossener Glaswagen ist staunend billig zu verkaufen. Auch sind **2 Wohnungen** im I. Stock zu vermieten. Anfrage beim Eigenthümer **Zimniak**. 442 3

Gasthaus - Verpachtung

in schönster Umgebung von Cilli 2 Minuten ausser der Stadt mit heizbarer Kegelstätte, sowie allen Nebenlocalitäten, ist Krankheits wegen sogleich zu verpachten.

Anfrage bei der Expedition d. Bl. Zugleich ist eine **schöne Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlage vom 1. Jänner 1879 zu vermieten. 445

Fichten- u. Lerchenpflanzen

aus den städtischen Waldungen zwei- und dreijährige zur Herbstcultur. Erstere per Mille fl. 3 letztere fl. 4, franco Bahnstation Cilli, gut verpackt sind zu beziehen durch die Stadtgemeinde Cilli.

431 2 **Der Bürgermeister.**

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, dass ich mein

Uhrmacher - Geschäft

nach der **Herrngasse Nr. 126** (Bahr'sches Haus) verlegt habe und bitte nun ferneren gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

446—1 **Johann Cella**, Uhrmacher.

(Attest und Empfehlung.) Ich litt durch mehr denn zwei Jahre an

chronischem Darmcatarrh,

überhaupt an hartnäckigen Verschleimungen der Verdauungsorgane, welches Uebel sich fortwährend durch unregelmäßigen Stuhl-Diarrhoe und häufige Appetitlosigkeit kennzeichnete, mich der Tages- und nächtlichen Ruhe beraubte und physisch rapid abschwächte. Mannigfaltige, von tüchtigen Ärzten ordinirte Mittel vermochten mir keine dauernde Hilfe und höchstens die sich selbst auferlegte verzweiflungsvolle Maxime des Hungerleidens eine Linderung zu verschaffen. Am Rande der Hoffnunglosigkeit auf Wiedergenesung vertraute ich mich dem Herrn **J. J. H. Bopp**, Heide (Schlesw.-Holst.) an, und dies zu meinem Glücke. Der Gebrauch der Species seiner Pulver, wie überhaupt die Beobachtung seiner Heilmethode befreite mich in wenigen Wochen von dem qualvollen körperlichen Defaut u. s. w.

Reijniz (Krain-Defterreich), am 22. Nov. 1877. **Anton Leskovic**, l. l. Bezirksgerichts-Adjunct.

Den Inhalt und Unterschrift vorstehenden Attestes beglaubigt durch Unterschrift und Amtssiegel. Gemeindevater Reijniz, am 22. Nov. 1877.

(L. S.) **Andreas Perjalef**, Bürgermeister.

Walland & Pellé,

Specerei-, Wein- und Delicatessen-Handlung,

Cilli, Hauptplatz 109.

Soeben sind angelangt diverse 453

Hamburger Delicatessen

Ganz frisch.

Landwirthschaftliche

Ausstellung Cilli.

Wir erlauben uns alle jene P. T. Interessenten, welche sich für richtig benannte Obstsorten und gut cultivirte Rosen und Obstbäume vom Wildling an bis zu den aus unseren Baumschulen abgebbaren

formirten und hochstämmigen Obstbäumen interessiren zur Besichtigung daselbst einzuladen. Unser beschreibendes Verzeichniss ist daselbst gratis zu haben.

Hochachtungsvoll

Klenert & Geiger,

449 Rosen- u. Obstbaumschulen-Besitzer in Graz.

Die **besten LACK-** und **Firniss-Farben** zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei **Josef Costa in Cilli** zu haben. 233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Vortheilhafte Kapitalsanlage.

Ein elegant gebautes zu zwei Stock hohes Haus in Graz mit voller gesetzlicher Zinssteuerfreiheit, in jeder Etage 2, zusammen 6 Wohnungen mit allen Comfort Brunnen, Gemüsegarten, an einer Tramway-Station unter günstigen Zahlungsbedingungen um den fixen Preis von **fl. 13.000**

zu verkaufen. Gefällige Anträge an **FRANZ LANG** poste restante Graz bis längstens 1. November.

Anerkennungen der grossen Heilkraft des Breslauer Universums.

(Brief-Auszüge.)

Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß das Fussleiden meiner Haushälterin seit dem Gebrauche des Breslauer Universums sich bedeutend gebessert hat und bei weiterem Gebrauche wird ganz gehoben werden. Ich erlaube Sie um weitere Zusendung u. s. w. (Bestellung.) **Waldmüller**, Pfarrer in Heferskirchen bei Wied-Setzers.

Die erhaltenen Gläschen Breslauer Universum für eine leberkranke und für eine bleichsüchtige Person haben ihre Dienste gethan, indem beide Personen hergestellt sind. **Erdrich**, Pfarrer in Ulm in Baden.

Seit dem Gebrauche des Breslauer Universums sind meine Gesichtschmerzen geringer geworden und ich hoffe, solche bei Weitergebrauch zu verlieren; ich werde nicht erangeln, dieses Breslauer Universum, wo nur möglich, **bestens zu empfehlen.**

Weindl, Pfarrer in St. Leon.

Ich selbst habe mich überzeugt, daß das Breslauer Universum Kranken treffliche Dienste leistet und tenne mehrere Personen, die durch den Gebrauch dieses Mittels gesund wurden. **Spitz**, Pfarrer in Ingweiler (Elfaß).

Das Breslauer Universum hat fortwährend den trefflichsten Erfolg unter unsern kranken oder schwachen Pflegebefohlenen, und sind wir Ihnen dafür zu innigstem Danke verpflichtet. So u. A. wurde ein 16-jähriges Mädchen, welches man für brustkrank gehalten, durch den Gebrauch des Breslauer Universums von allen feinen Leiden, insbesondere von heftigem Husten und großer Mattigkeit, erlöst. **Die barmherzigen Schwestern zu Strassburg.**

Die heilsamen Wirkungen Ihres blut- und säftereinigenden Breslauer Universums habe ich an mir erfahren, weshalb ich zur Fortsetzung der Cur um weitere Zusendung bitte. **Ant. Koepping**, kathol. Pfarrer in Bohenad bei Hürtgen (Rheinprovinz).

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten** und sonstige **Hautausschläge, Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur **vollständigen Heilung** ausreichend. 275

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.

Regenmäntel, Herbstjacken, Wintermäntel, Unterröcke, Schürzen, Mieder etc. sind in grosser Auswahl, elegantester Façon und zu den billigsten Preisen zu haben bei **435 4 A. Praschak**, Damenkleidmacher, Cilli, Grazergasse 87.

Bier-Depot

amerik. Eiskeller Hotel **Elefant Cilli** stets vorrätzig

Lager- & Märzenbier

der **Gebrüder Kosler in Laibach** in bester Qualität.

Aufträge und Bestellungen effectuirt prompt. **Anton Prizner** Grazergasse Nr. 4. 451—2

Einzelne Nummern

der „**Tagespost**“

sind zu haben bei

Johann Rakusch in Cilli.

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter, überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes **besorgt am billigsten**

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition, **WIEN, I. Seilerstätte Nr. 2.**